



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

28285.10

ERMENRICH
KONINC ERMENRIKES DOT

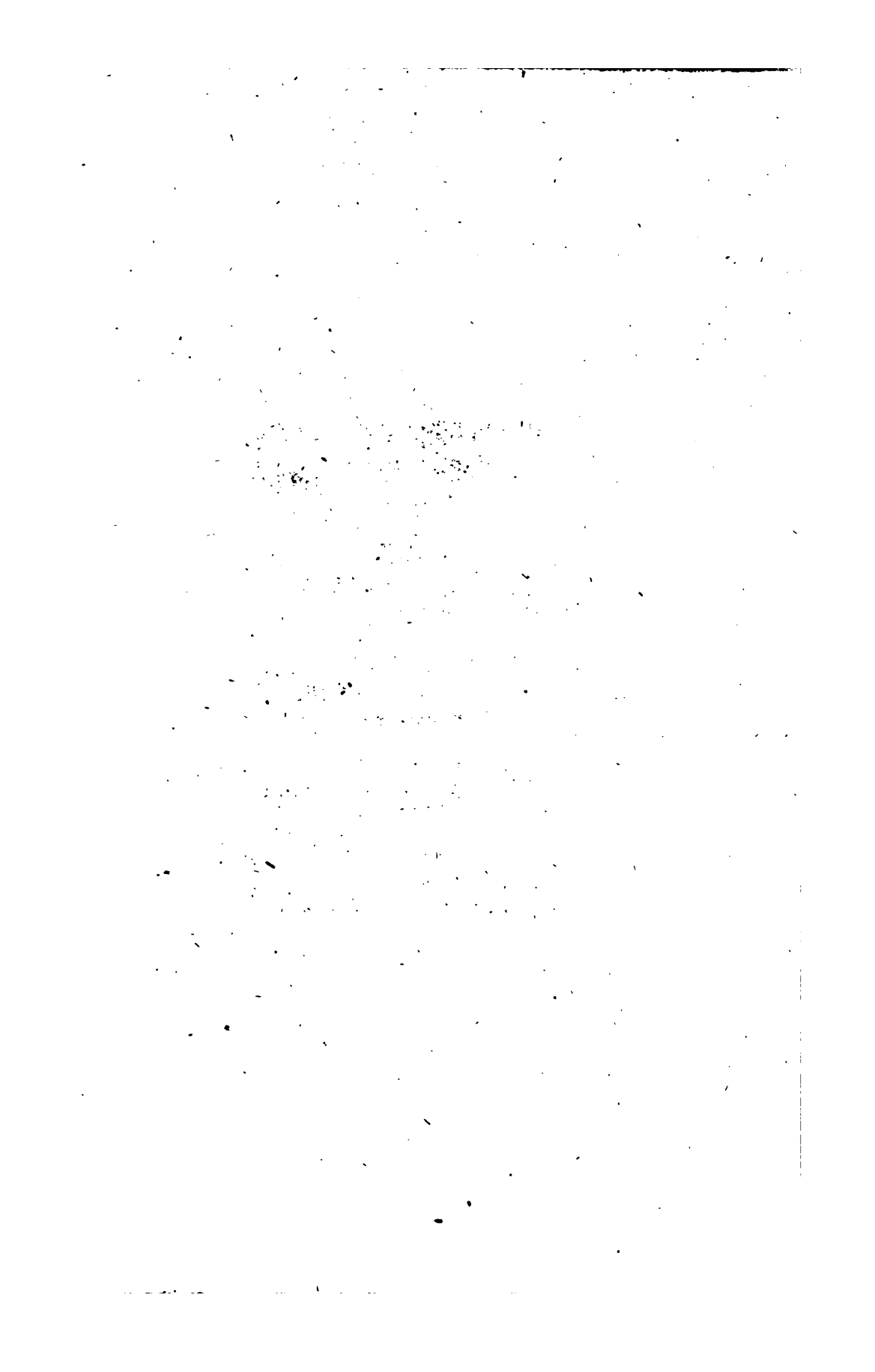
28285.10

Harvard College
Library



THE GIFT OF
Archibald Cary Coolidge
Class of 1887
PROFESSOR OF HISTORY





652

#

Ermenrich

// **KONINC ERMENRIKES DÔT.** //

EIN NIEDERDEUTSCHES LIED ZUR DIETRICHSSAGE

Meyer
1851.

AUFGEFUNDEN UND MIT EINEM BRIEFE

VON J A C O B G R I M M

HERAUSGEGEBEN

VON KARL GÖDEKE.

HANOVER.

L. EHLERMANN.

1851.

110 M
55-63

28285.10

Harvar
Voo
G. ft. of
JUL 16

Page 138

Schrift und Druck von Fr. Culemann.

652

AN JACOB GRIMM.

Als ich Ihnen abschrift meines Dietrichsliedes mittheilte, um von Ihnen zu erfahren, ob schon sonst eine künde davon vorhanden sei, hoffte ich, Sie würden Sich selbst die herausgabe vorbehalten. Sie haben mir jedoch vergönnt wollen, meines fundes herr zu bleiben, und anstatt mich einfach mit ja oder nein zu bescheiden, geben Sie mir eine antwort, die ich als den sichersten geleitsbrief für dies stück alterthum nicht zurückhalten mag. Ihre kurzen bemerkungen wollen die betrachtung des liedes nicht erschöpfen, enthalten aber so schon alles was ich zur erläuterung hätte geben können, und mehr! für die freunde des alterthums war es unnöthig daran zu erinnern, dass schon die Quedlinburger annalen am ende des X. jh. den Thideric de Berne als solchen bezeichnen, de quo cantabant rustici olim, und dass im XII. jh. in Sachsen kurze lieder der deutschen heldensage gesungen wurden, die ähnlich wie das unsre eine begebenheit mögen zu einem einzelnen ganzen geformt haben. wie viel davon verloren gegangen, lässt sich nicht ahnen, da, ausser dem wessen die erhaltenen denkmäler in anspielungen und beziehungen gedenken, an diesem liede klar wird, dass gestaltungen der sage vorhanden waren, von denen keine spätere erwähnung mehr weiss. ohne unser der verderbnis langer überlieferung ausgesetztes in seiner verkümmernng noch reizendes lied würde die künde von Freisach als ort der heldensage erloschen, von Blödelin kaum mehr als der name, nichts von der belohnten treue Reinolts übrig sein. Vielleicht dass noch sonst wo als ergänzung der heldensage ähnliche lieder in niedersächsischer aufzeichnung verborgen liegen. im XVI. jhd. wenigstens war hier ein reger eifer noch lange lebendig, ich kenne niederdeutsche auffassungen der lieder von Sigenot, hören Sifrit, köninck Lorin, van dem olden Hillebrant und andere, die zwar nur hochdeutsche zu wiederholen scheinen, ebensowohl

aber auch die ursprünglichen sein können. die samler der Vilkinsaga stützten sich auf niederdeutsche quellen, und der untergang alter niederschriften und früher drucke kann nichts mehr bedeuten da unser Dietrichslied nur niederdeutsch vorhanden ist. Es ist, wie ich Ihnen schon früher hätte sagen sollen, zwar ein selbstständiges fliegendes blatt, in Hamburg oder Magdeburg um 1560 gedruckt, aber das sechste einer grösseren reihe, da es die signaturen F. Fij und Fij trägt. einige andere blätter der reihe aus derselben druckerei zeigen, dass vielleicht noch andre heldenlieder dabei waren, der grösste theil aber wahrscheinlich aus lyrischen gedichten bestand. die aufmerksamkeit der samler wird sich fortan auch darauf zu richten haben, vollständige reihen zu erlangen, und diese lust am blossen besitz des seltenen und schwer zu erwerbenden führt in der folge vielleicht zu weiteren entdeckungen. möchte irgend ein günstiges walten auch die ältere form unseres liedes, die nach Ihrer bemerkung zu 16, 4 nicht mehr zweifelhaft sein kann, wieder erstehen lassen. dann werden wir unsere verkümmerte gern zur seite legen. bis dahin aber behält sie ihren nicht geringen werth ungetheilt. Was die wissenschaft daraus an gewinn zu ziehen vermag, wird sich hoffentlich bald zeigen. auch Sie oder Ihr bruder Wilhelm nehmen die betrachtung wol wieder auf. gestatten Sie mir, hier vorab zu wiederholen, was Sie unmittelbar nach empfang der abschrift, mit sorgenvollen gedanken um den erkrankten freund ringend, zur erläuterung und besserung des liedes mir auf meine frage, ob es schon irgendwie bekannt sei, schrieben:

„Nein, weder das lied noch sein inhalt ist bisher irgend bekannt gewesen. Solche lieder mögen im mittelalter in Niederdeutschland zahlreich umher gegangen sein, aus ihnen schöpften bekanntlich die samler der nordischen Vilkinasaga, bei uns selbst veranstaltete weder ein Hochdeutscher noch ein Niederdeutscher eine samlung, die ihm leicht geworden wäre und der nachwelt besser genutzt hätte als die einförmigen gedichte geistlichen inhalts, welche im 12. und 13. jh. erschienen.

„Ihr im gedächtnis der sänger fortgepflanztes, endlich aus dem munde des letzten nur roh und ungenau für den druck oder eine blosser niederschrift aufgefasstes lied hat für uns wenigstens den werth der dänischen lieder von Grimhild und lässt uns den hintergrund der sage noch anschaulich erkennen.

„Aus könig Ermenrich ist ein könig von Armentriken gemacht, unter Frankreich aber Welschland d. i. Italien zu verstehn. Ermanrichs tod wird sonst anders und verschieden erzählt (heldensage

„p. 32. 188. 289), woneben auch diese sage volksmässig entsprun-
 „gen sein kann, dass er von Dieterich und dessen helden, nachdem
 „er ihnen offen hohn geboten hatte, in seiner eignen burg übermannt
 „und erlegt wurde. diese burg heisst hier Freisack, was nicht etwa
 „Breisach (sitz der Harlunge) sondern das aus Ulrichs von Lich-
 „tenstein frauendienst genug bekannte Friesach, Frisach in Kärnten
 „(zwischen Klagenfurt und Judenburg) ist und auf der heerstrasse
 „nach Italien lag, also früher auch dem beherrscher der Lombardei
 „zugehört haben mochte. es war also eigenthum Dieterichs von
 „Bern, aus dem er durch Ermanrich vertrieben wurde und in dessen
 „wiederbesitz er nunmehr gelangte. Ermanrich hatte den Reinolt
 „von Mailand als burggrafen oder hüter in die burg gelegt, der
 „auch sonst in den sagen (heldens. 145. 208. 247), nirgend aber
 „so lebendig und bedeutsam wie hier auftritt. Darf man dabei an
 „den bekannten erzbischof von Cöln denken, der den Friedrich
 „Rothbart in der mitte des 12. jh. nach Italien begleitete und den
 „dankbare dichter (welche er unterstützte) in die heldensage auf-
 „nahmen, so fele des liedes ursprung in den schluss des 12. oder
 „beginn des 13. jh.; Reinholt trat aber in der sage selbst leicht an
 „die stelle eines andern ähnlichen helden. Die namen der andern
 „helden sind schwer herauszubringen. der erste war Dieterich von
 „Bern selbst. der zweite sein bruder van der Störe, ich denke
 „von der Störe, sonst als Dietleib von Steier bekannt. der dritte
 „der junge Hildebrand, welcher sonst Alebrand und früher noch
 „Hadebrand, Hadubrant hiess; sollte der alte Hildebrand, welcher
 „str. 1 und 2 noch als rathgeber auftritt, nicht mitgezogen sein?
 „unter dem vierten, dessen name fehlt, kann er nicht gemeint wer-
 „den, da sein schild keine drei rothe löwen enthält, sondern nach
 „der Vilkinasaga cap. 154 eine burg, im lied von Hildebrand und
 „Alebrand steht bloss ein grüner schild. vermuthlich lieferte die
 „echte gestalt des liedes 16, 1 statt der worte „ein degem“ den
 „namen des helden, ich will nicht rathen welchen. Der fünfte held
 „war ohne zweifel Hornboge [heldens. 102], er heisst aber hier
 „Hörninnck, was sich deuten liesse bastard, spurius, altn. hornüngr,
 „oder auf den alten namen des Februars ziehen; der hornboge
 „wird hier als epithet gebraucht und weil dies echt sein muss, mag
 „auch Horning im lied der rechte name sein. Als sechster held
 „tritt auf der junge Blödeling, der erst kurz vor dem heerzug
 „angeworbene; gemeint wird nicht der aus den Nibelungen bekannte
 „hunnische Blödelin, Etzels bruder, sondern ein andrer gleiches
 „namens, den auch die heldensage p. 198. 212. 268 als bernischen

„helden kennt, ohne von ihm so ausgezeichnetes zu melden, wie
 „unser lied. No. 7 her Lummert ut dem garden ist verderbt aus
 „Amelot oder Amelolt von Garten (vom Gardasee). No. 8 Har-
 „denacke mit dem barde vielleicht der treue Eckehart? denn
 „Hardenacke kommt sonst nicht vor, oder war es Hartnit, Hernit?
 „No. 9 Wolframdietrich mahnt an Wolfdieterich, Dieterichs ahnen.
 „No. 10 Isaak wird wol gewesen sein Isung. [Sigestap? heldens. 102,
 „239. 247. 268.] aber nun 11. 12 nochmals zwei Wolframdieteriche,
 „das kann nicht recht sein, wenn man auch den einen für den be-
 „kannten rasenden Wolfhart erklärt (Parz. 420, 22 waz Wolf-
 „hartes solt ich sin? vgl. heldens. p. 190. 278), so bleibt der andre
 „zu rathen schwer.

„Dies verderbnis der namen lässt nicht zweifeln, dass auch der
 „inhalt sehr muss gelitten haben. Nach der sechsten strophe fehlt
 „eine ganze, worin Blödelins anwerbung erzählt wird. Gegen den
 „schluss scheint das gedächtnis des hersagenden oder niederschrei-
 „benden immer untreuer geworden. str. 18 ist ganz erbärmlich
 „entstellt. in str. 20 mangelt eine zeile, ebenso in 22, denn die
 „wiederholung ist unstatthaft. str. 24 hat nur 2 zeilen, mit wieder-
 „holter zweiter [dritter?] und mangelnder vierter [und zweiter?].

„Die falschen reime drängen zur besserung.

3 koninc Ermenrik: lif wie 4 wif: Ermenrik.

4, 4 vielleicht: ik radet u D. v. d. B. dat gy em nicht to na
 „en gân.

8, 4 etwa: bi den wech heft buwen lan, ebenso 10, 4.

10, 2 vielleicht: en lat us nicht dar vor.

16, 2 he vorde in sime schilde wol dri louwen rôd (: gôd).

21, 1 l. also de averweldigen dôd (faciunt): rôd. dieser reim,
 „so wie 5, 1 stolt: olt bezeugt auch den ursprünglich sächsischen
 „text, der sich hier nicht in ein hochdeutsches stolz : alt, tuon : rôl
 „zurückübersetzen lässt.

„Sonst ist die darstellung meistens lebendig und gut im Nibe-
 „lungenmasse.

1, 2 frölicheit sicher falsch, ich lese frêdicheit, treulosigkeit,
 „von fredic, ahd. freidic abtrünnig, denn dies frêdicheit muss auf
 „Ermenrich, nicht auf den Berner bezogen werden, und Ermenrich
 „gilt in der sage immer für ungetreu und böse, besonders lässt er
 „gern die leute aufhängen, nach der nordischen sage seinen eignen
 „sohn Randoer [heldens. 46], dann auch die Harlunga [heldens. 31]
 „und hier hat er den holden Dietrichs trotzdem einen galgen auf die
 „heerstrasse gesetzt [und will sie alle zwölf hängen lassen 14, 4].

14, 2 brannen = brammen, schreien, brummen [noch jetzt ist „brannen = lärmern, prahlen, sich rühmen].

16, 4 möchte ich lesen:

de is dem edlen fürsten wol aver sin herde getagen
„mhd.:

der ist dem edelen fürsten wol über die herte gezogen
„und erkläre herde durch schulter. der hornboge hängt ihn über
„die schulter. denn herte = herz wäre sinnlos, wie die praep. durch.

11, 3 ein seker wisse ktf: irgend ein streit, 12, 2 ein seker
„wisse pant: irgend ein pfand, ein sicheres, gewisses. wer wüste
„wo noch heute in Niederdeutschland, seker und wiss' so verbunden
„werden, käme der mundart des gedichts auf die spur. [Die ver-
„bindung kenne ich nicht. wisse heisst bei mir zu hause, um Celle,
„fest, certus, so schon wissan fridu im Hel. 59, 3; wol wisse certe;
„seker wird dort nicht mehr gehört]. auch kellerschrade 23, 4
„kellertreppe, stufe würde dahin führen. Es macht sich gut, dass
„der verloren geglaubte Blödelin plötzlich von der kellertreppe her
„ruft. [ich denke an schrad schräg, und vermute kellerhals, da
„Blödelin ‚yn eynem kellerschrade‘ steht. vgl. schrad declivis,
„Richey idiot. Hamb. 240. Strodtm. idiot. Osnabr. 205 und Richth.
„fries. wb. unter skred].

„23, 1 de Berner schriede wāpenō wê! (Gramm. 3, 297).

„Lassen Sie das ganze, in die geschichte unsrer literatur ge-
„hörende und hoch hinauf gehende lied, dessen frischer inhalt voll-
„kommen erkennbar ist, einfach und sauber drucken. Vielleicht
„verdient auch das andre mir gleich unbekannte lied von juncker
„Baltzer beigefügt zu werden.“

Sie kannten den juncker Baltzer nur aus dem titel des Dietrichsliedes, den ich hier einfüge:

Twē lede volgen, | ¶ Dat Erste, Van Dirick | van dem Bērne,
wo he sülff twölffte, | den Kōninck van Armentriken, mit
veerde | half Hundert Man, vp synem e- | gen Slate, vmme-
gebracht | hefft. ¶ Dat ander, Van | Juncker Baltzer.

da es bisher noch nirgend wiederholt ist und wir zugleich einen
dichternamen darin kennen lernen, möge es hier wieder mit aufleben:

VAN JUNCKER BALTZER.

EYn nye ledt wy hēuen an,
 dat best dat wy geleret han,
 eyn nies ledt to singen,
 Juncker Baltzar nam eyn hupen Landsknecht an,
 5 den Grauen wold he dwingen.

Wy tōgen dem Grauen yn syn Landt,
 dar hebbn wy gerouet vnd dapper gebrant,
 vor dem Grauen was vns nicht leide,
 wy meinden he schold vns lēuern eyne slacht.
 10 He dœrft vnser nicht vorbeiden.

Des wart de Kœninck van Denneymarck gewar,
 he mackde den frēde dat ys war,
 al twischen den beiden Landsheren.
 He sprack gy framen Landtsknecht gudt,
 15 wil gy my eyn Eedt toswēren.

De Hœuetlued gingen bald tho radt,
 se mæckden eyne anslach kort vnd drad,
 her Kœning vël gnēdigster Here,
 wy willen yuw bringen yn yuwes Vaders Landt.
 20 Spit trotz wêl wilt vns wēren.

Wy bœrden eynen guelden op de handt,
 yn Holland mæckden wy vns wol bekant,
 mit pipen vnd ock mit trummen,
 de Hollanders mœsten da dantzen eynen dantz,
 25 Se heddent wol bēter genamen.

De Hollanders weren yn groter nodt,
 se mæckden eyne klacht an den Keyser groth,
 Herr Keyser vël gnēdigste Here,
 de Kœninck van Denneymarck licht vns ym landt,
 30 wy kœnnen vns nicht gewēren.

De Keyser antwerd vnd sprack,
 gy hollanders wëset darto vordacht,
 vnd helpt minen swager to lande,
 des Ricks radt hefft en dar vth gebracht,
 35 des schal he lidē grote schande.

De Hollanders hebben er beste gedæn,
 to Mēdenblick synt wy to schēpe gan,
 yn Norwēgen angekamen,
 vnd hedd vns Godts wēder vnd windt gedan,
 40 tho Kopenhagen weeren wy angekamen.

Jēgen Godts wēder vnd windt können wy nicht don,
 Norwēgen hebbn wy yngenamen,
 yn de Wieck synt wy gekamen,
 Katzborch dat vellen wy dapper an,
 45 mit stormer handt gewonnen.

Al wat dar was dat bleff dar dodt,
 de lantzknecht weren yn groter nodt,
 grote kranckheyt hadden se vorwunnen,
 de Hagel vnd sne de ded vns we,
 50 darto de bitter hunger.

Vp eynen Sændach dat geschach,
 dat men de Landtzknechte trecken sach,
 vor Nieløß vp dem Ise,
 dar quemen de Sweden mit gantzer macht,
 55 se meinden de Lantzknechte to vordriuen.

Des andern dages dat geschach,
 dat men de Swēden trecken sach,
 wol gēgen de framen Landtsknechte,
 wy meinden se scholden vns lēuern eyne slacht,
 60 se dōerfften vnser nicht vorbeiden.

De vns dit nie ledtlin sanck,
 Meinrt vam Hamme is he genant,
 de hefft gar wol gesungen,
 he drinckt vël leuer den rinschen kolden win,
 65 alß water vth den brunnen.

Das lied muss seiner zeit nicht unbeliebt gewesen sein. in meiner sammlung wird ein anderes, von der seeschlacht, die am 31. mai 1531 die Dänen und Lübecker den Schweden lieferten, 'in Startlebens Tone edder alss men singt van Juncker Baltzer' gesungen. Es werden das lied mit mir auf den versuch beziehen, den Christian im October 1531 auf Norwegen machte, worüber die vita Friden bei Westphalen 2, 1128 genaueres mittheilt. auch dies lied ist cor derbt und vor der letzten strophe offenbar lückenhaft, vielleicht der buchdrucker nicht mehr auf das blatt bringen konnte, das zum rande gefüllt ist. auf der titelseite steht neben dem holzschnitt rechts von oben nach unten ein quergedruckter spruch, den ich hersetze, um alles wiederholt zu haben, was auf dem flugblatte poetische form zeigt:

An eyens Mans werken erschint wol,
Wat man em vordan vortruwen schal.

Hanover, im mers 1851.

K. Gödeke.

(Bemerkung: ö gilt für niederdeutsches ê, œ für ô, æ für â, ü für û und ü).

**VAN DIRICK VAN DEM BÉRNE,
WO HE SÜLFF TWÖLFFTE, DEN KÖNINCK VAN ARMENTRIKEN,
MIT VEERDEHALFF HUNDERT MAN, VP SYNEM EGEN SLATE,
VMMEGEBRACHT HEFFT.**

IO vern yn yennen Franckriken, dar wænth eyn Kœninck ys wolgemeit.
len wil de Berner vordriuen, vmme syner frælichoit.
le voert yn synem rike, Stêde, Børge vnd egen Landt.
ho wëm schal ick my holden, giff radt Meister Hillebrandt.

a radt wil ick dy gëuen, ya Radt den schaltu han.
têde vnd Børge synt vns auerlëgen, se synt vns nicht vnderdæn.
le Kœninck van Armentriken, de ys vns suluen gram.
le wil vns Heren all twœlue, yn den Galgen hengen laen

Fueste ickt wor ick ën schold vinden, den Kœninck van dem Armentriken.
y ëm so wold ick setten, myn sell vnd ock myn lyff.
y ëm so wold ick setten, eyn sêker wisse pant,
at hoge huß tho dem Bërne, dar tho myns Vaders egen Landt.

ohandt sprack sick van der Tynnen, Meister Hillebrandes syn wiff.
Tho dem Freysack schaltu ën vinden, den Kœninck van Armentrick.
He hefft auer syner Tafeln, wol veerdehalff Hundert Man.
ick rades dy Dirick van dem Bërne, dat du ëm nicht tho na en gaest.

- 5 Suender so verne yn yennen Franckriken, dar wænt ein Wëdewe stolt.
 Vnd de hefft eyenen scène, de is men twëlff yær oldt,
 De ys twischen synen Winbranen, syner drier spenne widt.
 Ick rades di Dirick van dem Bërne, nim ën mit dy yn dinen stridt
- 6 Du schalt synen fründen lauen, süluer vnd ock rodt Goldt.
 Vnd lauen dem yungen Dëgen, ock also riken soldt.
 Du schalt syner Moder lauen, du wult ën tho Ridder slaen.
 So krichstu den yungen Dëgen, mit dy op dine hërefardt.
- 7 De Berner leth sick wapen, sülff twëlffte syner Man.
 Sammith vnde syden, tügen auer ër harnsch an.
 Se settleden vp er hæuet, van Fyolen eyenen krans.
 Do stünden de heren al twëlue, efft se makeden einë dantz.
- 8 Se tügen sick all gar richte, to dem Freysack wol yn dat Landt.
 Wat fünden se by dem wëge, einen galgen gebuwet staen.
 Do sprack sick de Berner süluen, wol hefft vns dith gedan.
 De vns düssen nyen galgen, bi den wech gebuwet hath.
- 9 Tohandt sprack sick Kœninck Blædelinck, de alderyüngeste Man.
 Dat hefft gedan de Kœninck van Armentriken, de is vns suluen gram.
 Sege ickën to felde kamen, mit veerdehalff Hundert Man.
 Ick rëdes dy Dirick van dem Bërne, allene wold ick se vorslaen.
- 10 Se tügen sick all gür richte, to dem Freisack wol vor dat dor.
 Pœrtener sluth vp de porten, vnd lath vns darin gæn.
 Wy willenden Kœning van Armentrick fragen, wat wi ëm hebbn to leide gedæn.
 Dat he vns den nyen galgen, by den wech gebuwet hath.

- 11 Ick slute nicht vp de portē, ick late yw nicht yngæn.
 De kœninck dat ys min here, darümme moth ick dat læn,
 efft sick vp düsser borch vorhœue, ein sêker wisse kiff.
 Vorlaren hed ick arme reinholt, min fyne yunge lyff.
- 12 Scholdestu din liiff vorlesen, so baldt vnd altohandt.
 Dat mine wold ick setten, vor eyn sêker wisse pandt.
 Dat hoge hus thom Bërne, darto mins Vaders egen Landt
- 13 De gude Reinholt van Meilan, de ginck sick vor den Kœninck stan
 Och Kœninck leue Here, moth ick se wol yn læn.
 De Berner de holt hir vøre, sülff twœlfte syner man.
 He wolde yuw gerne fragen, wat he yuw hefft to leide gedæn.
 Dat gy ãm den Nyen galgen, by den wech gebuwet hæn.
- 14 Wat hefft de berner to brannen, sülff twœlfte syner Man.
 Reinholt sluth vp de porten, vnd lath se kamen an.
 Er harnsck willen wy ãn affbinden, vnse gefangen schœllen se syn.
 Vnd willen de Herrn all twœlue, yn den galgen hengen laen.
- 15 Reinholt sloth vp de porten, so balde vnd altohandt.
 Her Dirick van dem Bërne, dar alderersten ynspranck.
 Sinen broder van der stœre, den hadde he by der handt.
 Vp syner lüchtern syden, ginck de yunge Hillebrant.
- 16 Dar negest ginck sick ein Dëgen, des werdigen dëgen gudt
 He vørde yn synem schilde, wol drier Louwen modt.
 Dar negest ginck sick eyn Hœrninck, mit synem hœrnen bagen.
 De ys dem edlen Fœrsten, wol dærch syn herte getagen.

- 17 Darnegest ginck sick Kœninck blœdelinck, de alder yngeste man.
 De was twischen synen winbranen, syner drier spenne lanck.
 Darnegest ginck sick her Lummert vth dem garden, dat was de 7. man.
 Hardenacke mit dem barde, dat was de achte Man.
- 18 Darnegest ginck sick wulff frām dirick, dat was de 9. man,
 darnēgest ginck sick Isaak, dat was de 10. man,
 darnegest ginck sick wulf fram diderick, dat was de 11. man,
 de rasende wulffram diderick, dat was de 12. man.
- 19 De grep de slœtel yn sine weldigen hant,
 vnd he sloth to de porten . Vnd dat de borch klanck,
 dat dede he all darümme, dat ãm nemandes scholde affgan,
 vnd eer de 12. Heren, ëren willen hadden gedän.
- 20 Och se nemen sick by den benden, se gingen vor den Kœninck stan.
 Och kœning leue here, wat hebben wi yw to leide gedæn,
 dat gy vns den nien galgen, by den wech gebuwet hæn.
- 21 De Kœninck de swech gantz stille, alse de auerweldigen doen.
 Tohant toech sick her diderick van dem Bern, ein swerd van golde so rodt.
 He gaff dem Kœning van Armentriken, einen weldigliken slach.
 Vnd dat ock yo syn hœuet, vor ãm vp der erden lach.
- 22 Se slœgen sick doch allent dat dodt, wat vp der Borch was.
 Sünder vp den guden Reinholdt, de synem Herren trüwe was,
 hed he ãm nicht trüw gewësen, dat hedd ãm kostet syn lyff.
 Hedd he ãm nicht trüw gewësen, dat hedd ãm kostet syn yunge lyff.

23 De Bärner schriede syn wapen, o we dat ick hir kwam.

Nu hebb ick yo vorlaren, Kœning blœdelinck minen alderyüngsten man.

Nu swiget gy Heren stille, ick lœue vnd sy noch gesundt.

Ick sta yn eynem kellerschrade, veerdehalff hundert hebb ick vorwundt.

24 Veerdehalff hundert hebb ick vorwundt, mit eyner wapenden hant.

Nu sy ydt Godt gelauet, de 12 Hern de lœuen, vnd syn noch gesundt,

Nu sy ydt Godt gelauet, se lœuen vnd syn noch gesundt.

